

Bernhard Kolb: Die Juden in Nürnberg 1839 - 1945

bearbeitet von

Gerhard Jochem

Inhalt

- 0 [Einleitung des Bearbeiters]
- 1 [Widmung]
- 2 Vorwort
- 3 [Vorgeschichte der Israelitischen Kultusgemeinde 1839 - 1857]
- 4 Geschichte der Israelitischen Kultusgemeinde Nürnberg nach deren Neugründung im Jahre 1857
 - 4.1 Die Verwaltung [1857 - 1919]
 - 4.2 [Die Entwicklung des Antisemitismus in Nürnberg bis 1945]
 - 4.3 [Die Entwicklung der Gemeinde 1919 - 1933]
 - 4.4 [Das Gemeindeleben bis zur "Reichskristallnacht"]
 - 4.5 [Die "Kristallnacht" und Dachau]
 - 4.6 [Erwerbsleben, Zwangsarbeit, Steuern, Auswanderung]
 - 4.7 Die Evakuierungen [1940 - 1943]
 - 4.8 [Theresienstadt, Befreiung, Rückkehr und Emigration]
- 5 Das Rabbinat [1866 - 1945]
- 6 Gottesdienst und Synagoge
- 7 Unterrichtswesen
- 8 Friedhöfe
- 9 Gemeindliche Institutionen und Vereine
- 10 [Anhang]
 - 10.1 Mitglieder der [Gemeinde-] Verwaltung ab 1925, soweit noch feststellbar
 - 10.2 Verzeichnis der Stiftungen [1867 - 1931]
 - 10.2.1 [Für die Kultusgemeinde]
 - 10.2.2 [Für die Allgemeinheit]
 - 10.3 Tagebuchfragment aus dem Jahre 1943
 - 10.3.1 Der Schlußakt in Nürnberg
 - 10.3.2 Weg in die Fremde

10.3.3 Theresienstadt

11 [Verzeichnis der vom Bearbeiter verwendeten Literatur]

[Einleitung des Bearbeiters]

Bernhard Kolbs Manuskript von 1946 mit dem Originaltitel "Die Juden in Nürnberg. Tausendjährige Geschichte einer Judengemeinde von ihren Anfängen bis zum Einmarsch der amerikanischen Truppen am 20. April 1945" ist wegen des nahezu völligen Fehlens zentraler Überlieferungen wie die der jüdischen Zwischenkriegsgemeinde und der Gestapoleitstelle Nürnberg der wichtigste Quellentext zur Geschichte des Judentums in der Stadt für die letzten zwanzig Jahre bis zu seiner nahezu völligen Vernichtung (1925 - 1945). Diese besondere Qualität erhält Kolbs Werk zum einen dadurch, daß er hierfür die heute wieder bei der Israelitischen Kultusgemeinde Nürnberg befindlichen Protokollbücher des Gemeindevorstands bis 1933 auswerten konnte. Ab 1933 mußte er die Ereignisse wegen des Mangels an Dokumenten aus seiner eigener Erinnerung rekonstruieren. Kein anderer wäre dazu besser in der Lage gewesen als Kolb, da er seit dem 08.02.1923 ununterbrochen bis zur endgültigen Auflösung der Restgemeinde im Juni 1943 für diese Körperschaft tätig war (s. Biographie) und zugleich über ein hervorragendes Gedächtnis verfügte. Zweifellos war sich Kolb seiner besonderen Stellung als bester Zeitzeuge für diese schicksalsschwere Epoche jüdischen Lebens bewußt, was ihn zur schriftlichen Fixierung seines Wissens trieb und uns die umfassendste authentische Quelle zu den Geschehnissen in Nürnberg bescherte.

Im Rahmen der *rijo* Website ist aber auch der von Kolb detailreich und quellenorientiert geschilderte Zeitabschnitt seit dem Wiederbeginn jüdischen Lebens in Nürnberg im 19. Jahrhundert von großem Wert, da nun dieses Wissen erstmals online für die Forschung verfügbar ist. Seit Fertigstellung des Manuskripts, von dem sich Kopien sowohl im Stadt- wie im Staatsarchiv Nürnberg befinden - der folgende Text richtet sich nach der im Stadtarchiv unter der Signatur F 5 Nr. 404b vorhandenen Fassung - haben sich zahlreiche Autoren seiner bedient, allen voran Arnd Müller für sein Standardwerk "Geschichte der Juden in Nürnberg 1146 - 1945" (Nürnberg 1968), aber auch das Buch "Mitten in Nürnberg" wäre ohne Kolbs Vorarbeiten nicht möglich gewesen. An dieser Stelle werden nun erstmals nach 57 Jahren seine wichtigsten Teile im Originaltext und mit erläuternden Fußnoten versehen veröffentlicht.

Dieses *rijo*-Projekt wäre ohne die Unterstützung unserer Freunde nicht möglich gewesen. Hierbei gilt mein Dank in erster Linie Mr. Herbert Kolb, dem Sohn Bernhard Kolbs, der uns die

Veröffentlichungsgenehmigung erteilte. Die Übertragung des umfangreichen Typoskripts in digitale Form ermöglichte Mrs. Margaret Marketa Novak durch eine Spende für *rijo*.

Editorische Grundsätze

Vordringlichstes Ziel des Vorhabens war es, den Kolbschen Text unter Verifikation seiner Angaben möglichst authentisch zu präsentieren. Deshalb beschränken sich die ungekennzeichneten Änderungen auf die Korrektur von Orthographie- und Interpunktionsfehler. Alle anderen Ergänzungen befinden sich in eckigen Klammern, die auch die editorisch notwendigen Auslassungen anzeigen. Um das Zitieren zu erleichtern, wurden die Seitenzahlen des Manuskripts ebenfalls in eckigen Klammern eingefügt.

Zur besseren Erschließung der enthaltenen Information wurde die ursprüngliche Gliederung stärker differenziert. Soweit in diesem Rahmen möglich, werden Termini, die beim Leser nicht als bekannt vorausgesetzt werden können, mittels Fußnoten erläutert. Hier finden sich ebenso zusätzliche Informationen zu zentralen Begriffe wie biographische Angaben zu den wichtigsten genannten Persönlichkeiten. Da Kolb im Originaltext keine Fußnoten verwendete, stellen sämtliche nun darin enthaltene Anmerkungen Ergänzungen des Bearbeiters dar. Die dafür verwendete Sekundärliteratur wird im Abschnitt 11 nachgewiesen.

Januar 2003 / Juni 2007

Gerhard Jochem

Bernhard Kolb: Die Juden in Nürnberg 1839 - 1945

[1 Widmung]

[S. 1] Dem Andenken meiner geliebten Tochter Erna Neuberger, geb. Kolb, geboren am 31. Juli 1923, im Monat März 1945 im Konzentrationslager Bergen-Belsen mit ihrem 2 Tage alten Kind aus dem Leben geschieden (1) [und] deren Ehemann Julius Neuberger, dem letzten Lehrer und Prediger der Israelitischen Kultusgemeinde Nürnberg, geboren am 18. Mai 1905, verschollen in einem Konzentrationslager 1944/1945 (2), sowie den übrigen 1562 (3) Mitgliedern der Israelitischen Kultusgemeinde, die in verschiedenen Konzentrationslagern ihr Leben lassen mußten, gewidmet.

[S. 2]

[2] Vorwort

Über die ersten Ansiedlungen von Juden herrscht das gleiche Dunkel, wie über die Entstehung der Stadt Nürnberg selbst. Dadurch sind alle in früheren Jahrhunderten erschienenen Schriften keine zuverlässigen Quellen und widersprechen sich oft in wesentlichen Punkten. Soweit in dieser kurzen Schilderung dies zugänglich war, wurde die "Geschichte der Juden in Nürnberg-Fürth von Hugo Barbeck" (4), die Gedenkschrift "Die Israelitische Kultusgemeinde Nürnberg von Dr. Bernhard Ziemlich" (5) und "Die Israelitische Kultusgemeinde Nürnberg von Dr. Max Freudenthal" (6) als Quellenmaterial herangezogen. Im Jahre 1943 mußte der Verfasser im Auftrage der Geheimen Staatspolizei (Gestapo) Nürnberg eine Beschreibung über die Entstehung und weitere Entwicklung der Israelitischen Kultusgemeinde Nürnberg anfertigen. Das Manuskript ging durch Bombenschaden des Polizeipräsidiums zu Verlust. Am 10. Juni 1943 wurden sämtliche Akten der Verwaltung der Israelitischen Kultusgemeinde Nürnberg von der Gestapo beschlagnahmt und vernichtet, so daß für die Zeit ab 1925 der Gang der Ereignisse nach dem Gedächtnis geschildert werden mußte.

Die Einteilung erfolgte in Anlehnung an die Schrift Dr. Freudenthals, damit jeweils zu große Zwischenabhandlungen vermieden werden konnten. (7)

Fußnoten

- (1) Vgl. Gerhard Jochem, Ulrike Kettner: Gedenkbuch für die Nürnberger Opfer der Schoa - Ergänzungsband, Nürnberg 2002, Eintrag Nr. 1424.
 - (2) Vgl. Gerhard Jochem, Ulrike Kettner: Gedenkbuch für die Nürnberger Opfer der Schoa, Nürnberg 1998, Eintrag Nr. 1427 (Todestag 21.02.1945 im Außenlager Kaufering des KZ Dachau).
 - (3) Je nach Definition variieren die Gesamtzahlen zu den Nürnberger Opfern der Schoa, vgl. z.B. beide Bände des Nürnberger Gedenkbuchs.
 - (4) Hugo Barbeck: Geschichte der Juden in Nürnberg und Fürth. Nürnberg 1878.
 - (5) Bernhard Ziemlich: Die Israelitische Kultusgemeinde Nürnberg von ihrem Entstehen bis zur Einweihung ihrer Synagoge. Nürnberg 1900.
 - (6) Max Freudenthal: Die Israelitische Kultusgemeinde Nürnberg 1874 - 1924. Nürnberg 1925.
 - (7) Im Originalmanuskript folgt unter dem Titel "Geschichte über die früheren Ansiedlungen von Juden in Nürnberg" ein kurzes Kapitel, in dem Kolb einen sehr verknappten Abriss der älteren lokalen jüdischen Geschichte nach der Sekundärliteratur gibt. Auf diesen wurde in der Edition verzichtet. Bei Interesse an dieser Thematik sei auf die ersten sechs Kapitel von Arnd Müllers "Geschichte der Juden in Nürnberg 1146 - 1945", Nürnberg 1968, S. 9 - 137, verwiesen.
-

[S. 9]

[3 Vorgeschichte der Israelitischen Kultusgemeinde Nürnberg 1839 - 1857]

Der erste Jude, dem durch die Behörde offiziell der Zuzug genehmigt wurde, ist der bei der Fürstlich Thurn- & Taxis'schen Postverwaltung angestellte Postkondukteur, Johann Wassermann im Jahre 1839. Die Anmerkung bei Ziemlich Seite 4 wird wörtlich angeführt: "Wassermanns Lebenslauf ist in mancher Beziehung bemerkenswert. Seinen Personalakten, die mir sein Sohn, Herr Heinrich Wassermann, freundlichst zur Verfügung stellte, entnehme ich folgende Daten: Joseph Wassermann ist am 15. Mai 1799 zu Demmelsdorf geboren. Die politische Verwaltung seiner Ortsgemeinde bezeugte ihm, ‚daß derselbe, da zur selbigen Zeit die Israeliten noch nicht die teutschen Schulen besuchten, Privat-Unterricht mit vielem Vortheil genoß.' Wassermann diente 6 Jahre im Chevauxleger-Regiment Thurn und Taxis in Ansbach als Unteroffizier, wurde sodann mit der Note ‚ausgezeichnet' zur kgl. Gendarmerie nach München versetzt, wo ihm während eines zwölfjährigen Dienstes 10 öffentliche Belobungen und 2 Belohnungen [S. 10] zu Theil wurden. Im Jahre 1839 wurde Wassermann auf seine Bitte als Postkondukteur beim kgl. Oberpostamte Nürnberg mit einem Taggeld von 36 Kreuzern angestellt, das ihm laut Reskriptes vom 28. September 1843 mit Rücksicht auf seine Dienstzeit und seine tadellose Führung auf 40 Kreuzer erhöht wurde."

[...]

Für diesen Text (Gesamtumfang 122 S.) erheben wir eine Nutzungsgebühr von 65 ct pro Seite. Bitte richten Sie eine entsprechende E-Mail an info@testimon.de und wir stellen Ihnen eine Vorausrechnung. Nach Zahlungseingang erhalten Sie ein vollständiges PDF-Dokument mit einer einfachen Nutzungslizenz (auszugsweise Wiederveröffentlichung nur im Rahmen des Zitatrechts mit Quellenangabe ohne Abbildungen, keine Weitergabe an Dritte). Urheberrecht und Copyright verbleiben bei den Betreibern von rijo-research.de.

[Index](#)

[Home](#)